

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 109.

Mittwoch, den 19. April.

1843.

### Bekanntmachung.

Um dem von mehreren Seiten ausgesprochenen Wunsche nach Wiedereinführung der Privatgasbeleuchtung während der Tagesstunden zu entsprechen, zugleich aber auch der früherhin hierbei wahrgenommenen Beeinträchtigung des öffentlichen Interesses zu begegnen, ist es unumgänglich, die Theilnehmer so wie die Zahl ihrer Flammen und die Brennstunden genau zu ermitteln, nach deren Feststellung aber gegen alle unerlaubte Benutzung jener Vergünstigung mit Strenge einzuschreiten. Es werden daher die geehrten Abonnenten, welche am Tage von der Gasbeleuchtung Gebrauch machen wollen, hierdurch veranlaßt, sich während der Vormittagszeit von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr längstens bis zum 23. d. M. bei Vermeidung der Ausschließung von jener Erlaubniß, persönlich in der Expedition der Gasbeleuchtungs-Anstalt einzufinden, um wegen der Flammenzahl und Brennstunden, so wie wegen der zu stellenden Bedingungen zu verhandeln.  
Leipzig, den 15. April 1843. Die Deputation zu der Gasbeleuchtungs-Anstalt der Stadt Leipzig.

### Ueber unsere Hauptmahlzeit.

Zu Nr. 104 d. Bl. ist ein Gegenstand zur Sprache gekommen, über den gewiß Viele, namentlich Geschäftsleute, schon oft nachgedacht haben, ohne jedoch mit Vorschlägen laut werden zu wollen, welche eine so bedeutende Veränderung, wie die Verlegung unserer Mittagsmahlzeit ist, zum Ziele haben. Sicherlich werden diese Vorschläge auch auf einen sehr großen Widerstand treffen, da es sich um einen uralten, unter uns herrschenden Gebrauch handelt, und es könnte selbst unstatthaft erscheinen, an eine so allgemeine und tief eingewurzelte Gewohnheit zu rühren, wenn nicht gerade die Gegenwart andere höchst bedeutende und wichtige Neuerungen gebracht hätte, welche viele Dinge umgestaltend und dadurch das Interesse vieler zunächst gefährdend, doch das Gemeinwohl befördernd, und also auch in unserer Zeiteintheilung nothwendige oder zweckmäßige Aenderungen veranlassen können. Es war daher in obigem Aufsatze ganz richtig der unsere Stadt berührenden Eisenbahnen als einer Ursache gedacht, welche unsere Geschäftsmänner und was zu ihnen gehört, bestimmen könnten, die Hauptmahlzeit von den Mittagsstunden weg auf die ersten Stunden des Abends zu verlegen. Denn nicht allein daß die Reisenden, welche sich nur zwischen der Ankunft und dem Abgange der Dampfwagenzüge eines und desselben Tages hier aufhalten, durch das Schließen der Geschäftslocale, Expeditionen u. s. w. außerordentlich genirt sind, und dem Kleinhandel vielleicht auch mancher Thaler dadurch ganz verloren geht, so ist der mit der Ankunft und dem Abgange der Dampfwagenzüge in Verbindung stehende Postenlauf ein wichtiger Grund für alle Geschäftsleute, ihre Arbeitsstunden darnach einzurichten. Jeder correspondirende und nach auswärts versendende Kaufmann fühlt täglich die Unannehmlichkeit, daß ihm vor Ankunft und nach Abgange der Posten, welche ihrer Verbindung mit dem Dampfwagen wegen jetzt viel später kommen und viel früher gehen, als sonst, Zeit übrig bleibt, während sich

um die Mittagsstunde Alles zusammendrängt, so daß gewiß in vielen Geschäften gar nicht Alles prompt erledigt werden kann. Die Zeit, in welcher die Geschäfte des Mittagessens wegen ruhen, erscheint deshalb um so wichtiger, und ist sie es schon im Sommer, so ist sie es im Winter für viele Geschäfte, welche Tageslicht zu ihrem Betriebe erfordern, noch viel mehr. Allein nicht der bloßen Erledigung von Geschäften nur würde der Gewinn von zwei Mittagsstunden förderlich sein, auch besser würden sie vollzogen werden können; denn daß man mit vollem Magen, besonders in der heißen Jahreszeit, nicht so gut wie gewöhnlich arbeitet, wird Jeder einräumen. Dabei würde zugleich die Gesundheit begünstigt werden und auch an Vergnügen würden wir in mancher Beziehung gewinnen. Geschäftsleuten dürfte in der Regel die Mahlzeit nach gänzlicher Beseitigung der Geschäfte besser schmecken, als zwischen denselben, und während im Sommer Zeit für den Genuß der Luft im Freien und des Landlebens erübrigt würde, geschähe dasselbe im Winter für den Besuch des Theaters, von dem die meisten Geschäftsleute nach den gegenwärtig bestehenden Einrichtungen wenig profitieren können, während es doch unstrittig zu den edlern Unterhaltungen gehört. Es dürften nämlich, je nach der Jahreszeit, die Arbeitsstunden über den Mittag hinaus bis 5, höchstens 6 Uhr auszu dehnen sein, und Theater, Concerte u. dergl. weder im Sommer, noch im Winter vor 6 $\frac{1}{2}$  Uhr beginnen. Die regelmäßigen späten Abendmahlzeiten hörten dann zum Vortheil unserer Gesundheit auf und an deren Stelle träte ein kurzes und mäßiges Frühstück um die Mittagszeit, wobei vielleicht die Gesammtheit durchschnittlich auch in ökonomischer Hinsicht gewinnen würde.

Der Gegenstand verdient gewiß eine vielseitige Beleuchtung, und sollte sich dann die Reform als ausführbar zeigen und der größere Theil der Kaufmannschaft sich dafür entscheiden, sie einzuführen, so würde sie in unserer Stadt wohl bald allgemein angenommen werden.

J. A. B.